Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss foresty journal = Journal forestier suisse

Herausgeber: Schweizerischer Forstverein

Band: 16 (1865)

Heft: 10

Artikel: Tyrol und die Wiederbewaldung

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-763717

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Durch diese Verbesserungen im Brunnenwesen (welche auch in sanitarischer Beziehung großen Werth haben) und die übrigen erwähnten Holzersparnisse werden die Waldungen vor Uebernutzung bewahrt, größere Renten erzielt und staatswirthschaftlich dem Kanton eine der ersten Einnahmsquellen nachhaltig gesichert.

Noch haben wir, als auch das Forstfach berührend, zu berichten, daß unsere Kantonsregierung eingeladen wurde, an den Berathungen über ein Geometer-Konkordat durch eine Abordnung Theil zu nehmen, für welches sich bereits die Kantone Zürich, Bern, Solothurn, Basel-Stadt, Thurgau und Aargau ausgesprochen hatten und welcher Einladung der Kleine Rath durch Absendung des Herrn Forstinspektor Coaz zur Konferenz in Baden (Aargau) entsprach.

Von erheblichen waldschädlichen Naturereignissen haben wir vom letzten Jahr das verheerende Auftreten einer Raupe (der Phalaena tortrix pinicolana) in den Lärchwaldungen des Engadins und Samnaun zu berichten. Die befallenen Waldungen hatten den ganzen Sommer über eine düstere braune Färbung, welche den dortigen, sonst gerade durch das frische Lichtgrün der Lärchen belebten Gegenden ein ödes, trauriges Aussehen gab. In wie weit der bereits seit mehreren Jahren beobachtete, aber noch nie in dieser großen Ausdehnung und so verderblich aufgetretene Raupenfraß den Waldungen Nachtheil gebracht, kann erst nächsten Sommer beurtheilt werden.

Schließlich theilen wir Ihrer hohen Behörde mit, daß ein geschichtlich statistischer Rückblick über das Kantonal-Forstwesen von 1850 bis Ende 1864 in Arbeit ist und hoffentlich nächstens dem höchl. Kleinen Rath überreicht werden kann.

Tyrol und die Wiederbewaldung.

(Aus der östreichischen Monatsschrift für Forstwesen.)

Es ist als eine erfreuliche Erscheinung zu begrüßen, daß in neuerer Zeit dem Forstkulturwesen in Oestreich häufiger als früher diejenige Wichtigkeit beigelegt und die Aufmerksamkeit zugewendet wird, die ihm längst hätte zu Theil werden sollen, um den großen Schäden vorzubeugen, die längst an so vielen Orten zu Tag liegen.

Nur durch langjährige beharrliche Anstrengungen in der Aufforstung der devastirten Waldgründe und in der bessern Behandlung der Wälder

können die eingerissenen Uebelstände allmälig gehoben werden. Jedes Beispiel, das hierin zu Tage tritt, verdient doppelte Anerkennung.

Die Wichtigkeit der Forstkultur, namentlich der künstlichen Aufforstung abgetriebener Waldtheile und älterer Blößen, tritt vorzugsweise in unsern Alpenländern hervor und da ist es zufolge verschiedener dem k. k. Ministerium für Handel und Volkswirthschaft vorliegender amtlicher Daten und Ausweise namentlich das Land Tyrol und Vorarlberg, wo in der angedeuteten Richtung durch die thätige und zweckmäßige Einwirkung der Statthalterei und des an deren Spitze mit großer Umsicht und Thatkraft voranschreitenden Staatsmannes in den letzten Jahren namhafte Resultate erzielt und vielversprechende weitere Schritte und Maßregeln angebahnt worden sind.

Der Statthalter von Tyrol hat in richtiger Erkenntniß, daß die Hebung des Waldstandes in Tyrol eine der wichtigsten seiner Aufgaben sei, dem Forstwesen im Allgemeinen, insbesondere aber dem forstlichen Kulturwesen seine ganz besondere Aufmerksamkeit zugewendet und die sorgsamste Pflege desselben nicht nur den hiezu vor allen berufenen k. k. Forst- und politischen Behörden und Organen zur strengsten Pflicht gemacht, sondern auch durch andere geeignete Mittel, namentlich durch Belehrung im Wege der Ordinariate und der Landgeistlichkeit und der Schullehrer das Volk selbst für die Sache zu interessiren und zu gewinnen gewußt.

Außerdem wurden zum Zwecke der allseitigen methodischen Durchführung der im § 3 des Forstgesetzes vom 3. Dezember 1852 enthaltenen gesetzlichen Bestimmungen mit der Statthaltereiverordnung vom 5. Mai 1863, Z. 9971, ganz zweckmäßige maßgebende Vorschriften erlassen und das ganze Aufforstungswesen in ein geregeltes System gebracht.

Auf diese Weise ist es gelungen, daß im Laufe der letzten 5 Jahre im Tyrol und Vorarlberg nahezu 4000 Joch Waldgrund jeglicher Eigenthumskategorie durch künstliche Anzucht ihrer ursprünglichen Bestimmung wieder zugeführt und Hunderte von Saatkämpen und Pflanzschulen zur Gewinnung geeigneter Setzlinge für die kommenden Jahre angelegt worden sind.

Bis Ende des Jahres 1868 sollen noch weitere 14,000 Joch dermal ertragloser Waldflächen künstlich wieder aufgeforstet werden, so daß zu Ende 1868 nicht weniger als fast zwei Quadratmeilen seit Decennien, ja seit Jahrhunderten öden Waldbodens für die Forstproduktion gewonnen sein werden.

Dieses erfolgreiche Bestreben wurde von dem k. k. Ministerium für Handel und Volkswirthschaft bei jedem Anlasse aufgemuntert und mit den zu Gebote stehenden Mitteln gefördert, indem der tyrolischen Statthalterei zuerst ein Beitrag von 300 Gl. zur Prämirung verdienstvoller Leistungen im Fache der Holzanpflanzung, dann ein weiterer Beitrag von 1800 Gl. für die Jahre 1865, 1866 und 1867 zur Errichtung und Erhaltung einer Pflanzschule für die im Lande am meisten begehrten Holzgewächse im ärarischen Holzgarten zu Innsbruck, endlich ein Betrag von je 1600 Gl. für die Jahre 1864 und 1865 behufs der Unterstützung jener Gemeinden, welche außer Stande sind, die Kosten der für nöthig befundenen Aufforstungen aus eigenen Mitteln zu bestreiten, aus dem tyrolischen und beziehungsweise vorarlbergischen Landeskulturfonde zur Disposition gestellt wurde.

Ueberdieß ist der genannten Statthalterei aus den gedachten Fonds ein Kredit von jährlichen 500 Gl. eröffnet worden, um innerhalb desselben einverständlich mit den Landesvertretungen selbstständig für Landeskulturzwecke im Allgemeinen, namentlich aber im Interesse des forstlichen Kulturwesens zu verfügen.

In Anbetracht der im Tyrol bereits erzielten und in Aussicht stehenden günstigen Erfolge läßt sich der Wunsch nicht unterdrücken, daß dieser so wichtige Gegenstand, welcher auch bereits die allerhöchste Aufmerksamkeit Sr. k. k. apostolischen Majestät auf sich gezogen und allergnädigst dadurch gewürdigt worden ist, daß über Antrag des tyrolischen Statthalters dem um das Forstkulturwesen in seinem Bezirke besonders hervorgehobenen k. k. Förster Joseph Tschavon zu Taufers im Pusterthale mit der allerhöchsten Entschließung vom 12. Juni 1865 das goldene Verdienstkreuz huldreichst verliehen wurde, auch in andern Ländern mit gleicher Umsicht und Thatkraft erfaßt und in ähnlicher Weise verfolgt werden möge.

Gerbstoffgehalt verschiedener Lohstoffe. Nach Untersuchungen von Handke enthalten:

Eichenrinde . .	13,2	Gewichtsproz.	Gerbstoff.
Valonea . . .	32,4	"	"
Dividivi . . .	36,6	"	"
Veroneser Sumach .	17,8	"	"
Brauner Catechu .	31,8	"	"

(Oestr. Monatsschrift.)